

den: die vor den Tageseinträgen angeordneten Zahlen und Buchstaben ebenso wie die graphische Kennzeichnung der Oster- und Pfingstgrenzen; die bis in die Form der Anordnung mit Bernolds Autograph übereinstimmende Angabe der Regularen über den Monateinträgen in gleicher Weise wie die komputistischen und liturgischen Texte unter den Monatsblöcken. Als einzige über die Vorlage hinausgehende Zusätze sind in der Gengenbacher Handschrift jedem Monat die weit verbreiteten Hexameter beigefügt, welche die dies aegyptiaci bezeichnen. Doch läßt sich an mehreren Stellen deutlich erkennen, daß dem Gengenbacher Schreiber der Sinn der komputistischen Aufzeichnungen verschlossen blieb. So hat er das schwarz gezeichnete Quadrat, mit dem Bernold den letztmöglichen Pfingsttermin angab, statt zum 13.6. bereits zum 12.6. eingetragen. Dieser Irrtum hätte ihm – falls er die Bedeutung des Zeichens erfaßt hätte – auffallen müssen, als er zum 13.6. im Kalender *Vltimum pentecosten* vermerkte. Ein Fehler, der die Unkenntnis der Hilfsmittel zur Zeitberechnung nachweist, unterlief dem Schreiber aus Gengenbach auch in der Reihenfolge der punktierten Lunarbuchstaben. Er vergaß das zum 7.6. einzutragende postpunktierte *V* und begann stattdessen bereits in der Folge mit dem praepunktierten *A*. Daher trug er zum 30.6. ein nicht punktiertes *E* ein, zum 1.7. schrieb er aber nun nicht, wie es in logischer Weiterführung zu erwarten wäre, ein *F*, sondern begann wieder mit der Abschrift des Münchener Codex, aus dem er, wie zum 1.7. üblich, ein *E* übertrug. Der unmittelbar hintereinander auftretende gleiche Buchstabe beweist, daß die Bedeutung der Lunarbuchstaben nicht erkannt wurde. Die Aufstellung solcher Fehler und Nachlässigkeiten ließe sich fortführen³⁷.

Während der Aufbau des Kalenders Bernolds in der Gengenbacher Abschrift beibehalten wurde, ist in den Namenbestand sehr stark redigierend eingegriffen worden. Im Sanctorale wurden zahlreiche Heiligeneinträge fortgelassen, andere hinzugefügt. Außer der Tagesangabe der Schlacht 1075 an der Unstrut und des Todes des heiligen Papstes Evarestus wurden nur die Todesnachrichten der Kaiser und Könige übernommen, diese allerdings fast vollständig. Neu hinzu kam nur eine necrologische Notiz, in der, für Gengenbach das Nächstliegende, Herzog Ruothard als Fundator Gengenbachs kommemoriert wurde. Die Angaben zum computus tempo-

³⁷⁾ Zu erwähnen sind etwa noch die im Gengenbacher Codex zum 2. und 3. 12., also um einen Tag zu spät eingetragenen Angaben über die Mondschartmonate. Ebenso vergaß der Schreiber des Ortenau-Klosters mehrmals die Verweiszeichen, mit denen Bernold einen der dies aegyptiaci auf einen früheren oder späteren Tag bezog, so den Verweis vom 4. 5. (Gengenbach) auf den 3. 5. (Bernold) und den zu Anfang August (über dem Monateintrag, bei Bernold auf den 1. 8. bezogen).